



Neuwied, 06. April 2010

## Das 1. Quartal 2010 an den internationalen Finanzmärkten

### Griechische Tragödie?

Eine Kette ist nur so stark wie das schwächste ihrer Glieder. Griechenland scheint diese Schwachstelle zu sein. Doch auch die anderen Glieder dieser Kette sind nach der Rettung der Banken finanziell erschöpft. Die Liste der gefährdeten Staaten ist lang und auf ihr stehen an vorderster Stelle prominente Namen wie USA, Japan und Großbritannien. Ist nun das Udenkbare möglich? Grundsätzlich ja, aber noch ist nicht aller Tage Abend. Noch sind die Zinsen niedrig und Investoren zeichnen Anleihen wie noch nie – auch von Griechenland. Skeptiker sprechen dabei von der größten Finanzblase aller Zeiten. Dennoch, entsprechenden politischen Willen vorausgesetzt, ist es Staaten auch in unserer jüngeren Vergangenheit gelungen, sich aus prekären Situationen zu befreien. Beispiele sind Großbritannien (Maggie Thatcher), Schweden und Dänemark. Hierzu bedarf es eines äußeren Drucks, wie nur Kapitalmärkte ihn ausüben können. Als Kreditgeber der letzten Instanz fungiert noch der Internationale Währungsfonds (IWF). Viele Investoren sehen darin einen Rettungsanker. Solange diese Erwartungen aufrecht erhalten werden und eine verbesserte konjunkturelle Nahrung erhalten, bleiben die Chancen auf eine weitere Erholung bestehen.

Anders als Staatsregierungen erwirtschaften Unternehmer Gewinne, sie strukturieren rasch um und senken Kosten. Durch den Wettbewerb findet eine permanente Auslese statt. Viele werden gestärkt aus der Krise hervorgehen. Eigenkapitalbeteiligungen oder besicherte Forderungen gegen solche Unternehmen bieten langfristig den besten Vermögensschutz. Wer sein Vermögen erhalten will, muss risikobereit sein und bleiben. Die Suche nach Sicherheit erscheint alles andere als sicher. Bisher versprochen Staatsanleihen risikolose Renditen. Zyniker sind der Meinung, dass es sich dabei schon bald um renditelose Risiken handeln könnte. Wie dem auch sei, meine Empfehlung ist, nach allen Seiten offen zu bleiben und die taktischen Entscheidungen erfahrenen Experten zu überlassen, die sich auch in der Krise bewähren konnten.

Die Welt steht sicherlich besser da als noch vor 12 Monaten. Handlungsspielräume wurden zurückgewonnen. Die entscheidende Frage ist, ob wir Menschen in der Lage sind, aus Fehlern zu lernen. Joachim Goldberg, ein erfahrener Finanzpsychologe, zeigt sich in diesem Punkt zurückhaltend. Lernen verlange nach Disziplin und Disziplin führe zu einem Verzicht auf Wohlbefinden. Dieses umzusetzen falle den meisten schwer. Seit 25 Jahren habe ich meine Erfahrungen an den Kapitalmärkten gesammelt. Disziplin steht auf der Liste der Erfolgsfaktoren sicherlich ganz oben. Relatives Wohlbefinden – auch in schwierigen Zeiten – ist dann eine angenehme Folgeerscheinung.

Für Rückfragen steht Ihnen zur Verfügung:

Michael Scheidgen  
private finance e.K.  
Stefan-Andres-Straße 23  
56567 Neuwied  
Kontakt: Telefon: 02631/953960 e-mail: michael.scheidgen@t-online.de  
Weiterer Infos: [www.scheidgen-private-finance.de](http://www.scheidgen-private-finance.de)